

Inhalt

Vorbemerkung	11
---------------------------	----

Einführung

Naturrecht im Grund und im Verhältnis zu Natur	13
---	----

1. Naturrecht als Grund des Rechts	13
a) Der unbegründbare Grund	13
b) Die Entschränkung in die Philosophie durch die Grundfrage ..	15
2. Das Verhältnis von Natur und Naturrecht zueinander	17
a) Der sprachliche Befund	17
b) Die kategoriale Erschließung des Verhältnisses	19

Erster Teil

Der Begriff Natur	24
--------------------------	----

Die Spannweite des Wortes	24
---------------------------------	----

1. Kapitel: Der Begriff Natur — ontologisch	27
--	----

I. Die wirkliche Natur	27
------------------------------	----

1. Natur: Welt ohne den Menschen	27
2. Natur konkret, in ihrem Bild	28
3. Natur im Dasein	30
a) Dasein als Konkretum des Naturbegriffs	31
b) Dasein in der Ursprünglichkeit	33

II. Die Natur als Seiendes	34
----------------------------------	----

1. Das Sein des Seienden	35
a) Differenz und Identität von Sein und Seiendem	35
b) Die Analogie des Seins	39
c) Das Sein als das Andere des Seienden	42
d) Die selbige Verwendung von Sein und Nichts	44
e) Die abyssale Verfassung des Seins	45
— klaffender Abgrund des Nichts	
— unauslotbare Tiefe des Seins	
— Licht als Bild	

2. Der Übergang des Seins zum Seienden	47
a) Die Freiheit des Seins	47
b) Das Sein als Akt und Überwesen	49

3. Das Seiende	51
a) Die Energeia	51
b) Die Entelechie	54
c) Das Werden	56
d) Die Zeitlichkeit	59
III. Die innere Konstitution des Naturbegriffs	62
1. Der abyssus als Bedingung der Möglichkeit für die Unfixierbarkeit des Naturbegriffs	62
2. Andeutende Entfaltung der logisch-historischen Fassung des Begriffs aus der Ontologie	63
2. Kapitel: Der Begriff Natur — anthropologisch	67
I. Der Mensch als das Zentrum der Natur	67
1. Aufgipfelung des Seienden	68
2. Der Seinshervorgang	70
a) Verendlichung, aber nicht Ende im Seienden	70
b) Die Seinsmodi	72
— Die Nichtsubsistenz des Seins	
— Das übereinkunfts-fähige Seiende, der Mensch	
— Realität, Idealität, Bonität	
II. Die Natur des Menschen-Mensch: Onto-ana-logie	78
1. Die Freiheit zum Grund	78
a) Erschlossenheit ontologisch ist Freiheit anthropologisch	78
— Ek-sistenz	
— Das Seinkönnen	
b) Die Bewegung des Ausgangs	83
2. Freiheit und Geist	84
a) Die reflexive Transzendenz	84
b) Die Offenheit als Geist	85
— das Offenstehen: die Vernunft	
— das ins-Offene-Gehen: der Wille	
c) Gelassenheit	88
3. Freiheit als Ausrichtung auf das Sein	90
a) Die verfolgte Ausrichtung	90
b) Die Wiederholung des Seins: Onto-ana-logie	92
4. Freiheit als Richtung in sich selbst herum	93
a) Die „umgebogene“ Transzendenz	93
b) Stadien der Selbstzukehr	94
— verlorene Naivität	
— natura corrupta	
— Schuld, Not, Einsamkeit, Vernichtung	
III. Die analogisch gebundene Dialektik der menschlichen Natur	97
1. Die analoge Einheit von Nur-Natur und Nicht-mehr-Natur	97
a) Polarität	98
b) analogische Bindung	99

2. Natur und Geist	100
a) Die unendliche Natur	101
b) Geist als Natur — die Selbstüberschreitung	102
Der Begriff Natur — ein transzendentaler Begriff	102

Zweiter Teil

Natur im Naturrecht

105

3. Kapitel: Die kritischen Konsequenzen der Transzendentalität des Naturbegriffs für das Naturrecht	105
I. Naturrecht als ebenfalls transzendentaler Begriff	105
1. Die Unschließbarkeit als notwendige Konsequenz	106
a) Der Grundbegriff	107
b) Definition und Begriff	109
c) Die genuine Unschließbarkeit (oder: das Recht zwischen Philosophie und Jurisprudenz)	110
2. Die Mehrdeutigkeit des Naturrechtsbegriffs als Signum seiner Unschließbarkeit	112
a) Naturrecht zwischen äquivoker und univoker Bedeutung	112
b) Der zureichende Grund der Mehrdeutigkeit	113
II. Kritische Synopse der Naturrechtstheorien aus ihrem Naturbegriff (im Ansatz)	115
1. Natur als Urzustand	116
2. Natur als Natur der Sache	118
3. Natur als triebhafte Vitalität	122
III. Kritik der Naturrechtskritik und der Naturrechtsdeduktionen	122
1. „Leerformeln“ — Naturrechtskritik oder negative Ideologien	123
a) Positivismus, Relativismus, Wissenschaftstheorie	123
b) Soziologie, Marxismus, Ideologiekritik	130
2. Naturrechtsdeduktionen oder positive Ideologien	133
a) Kath. Moraltheologien, Sittengesetzesbesitz	134
b) Wertethik, Rechtsgefühl	136
4. Kapitel: Die Funktion und die Tragweite eines transzendental begründeten Naturrechts	138
I. Die Funktion	139
1. Die Einzelfunktionen	140
a) Dirigieren	141
b) Limitieren	142
c) Legitimieren	142
2. Das Verhältnis von Begriff und Funktion	144
a) Funktional und nicht-funktional	144
b) Theorie und Praxis	145

c) Funktion: Begriff in seiner Wirkung	146
d) Postulat eines substantiellen Naturrechtsbegriffs	146
II. Die Tragweite	148
1. Naturrecht als Seinsrecht	149
a) „all-einiger“ Imperativ	150
b) Naturrecht unterschieden von natürlichem Recht	151
aa) natürlich und selbstverständlich	151
bb) das Tötungsverbot und seine sog. „Ausnahmen“	152
cc) das Unrecht	155
c) Naturrecht primär auf die Natur des Menschen bezogen	156
2. Naturrecht in Funktion	157
a) Als Prinzip für die Gesetzgebung	157
aa) Gerechtigkeit	157
bb) Institutionen: Staat und Gesetz, Ehe, Eigentum	159
cc) Tötungs- und Inzestverbot	162
b) Als Kriterium für Einzelentscheidungen	164
aa) Konfliktsituationen	165
bb) Noch einmal: Tötungsverbot und Notwehr	166
c) Als Fundament des Rechts	168
aa) Rechtsbegründung im hermeneutischen Zirkel	168
bb) Recht in der Geschichte	170

Fortführung

Der nachmetaphysische Weg zum Recht in der Sprache	172
1. Der anschauliche Sinn der Sprache	173
2. Recht — richten — Richtung	173
3. Denken und Sprechen	175
Literaturhinweise	177